

# INPULS – eine Erfolgsstory made in Heidelberg

EDV-System zur Ermittlung des Pflegeaufwands bundesweit im Einsatz

Das hätte sich Ingo Eck 1997 nicht träumen lassen. Damals waren er und seine Kollegin Christine Faschingbauer, beides Fachpflegekräfte für Intensivpflege, mit dem Ziel gestartet, ein System zu entwickeln, den pflegerischen Aufwand für Patienten auf Intensivstationen transparent und einfach abzubilden. Was zunächst auf der Intensivstation der Neurochirurgischen Klinik begann, hat sich mittlerweile zu einem bundesweiten Exportschlager entwickelt: INPULS, das INTensivPflege UND LeistungserfassungSystem, wird in 15 Kliniken in Deutschland auf insgesamt 65 Intensivstationen eingesetzt. Mitte Oktober kam es in der Orthopädischen Klinik in Schlierbach zum dritten Anwendertreffen, an dem 50 Intensiv-Pflegespezialisten aus ganz Deutschland teilnahmen.

## Inpuls wird kontinuierlich weiterentwickelt

Doch was ist INPULS? „INPULS ist ein EDV-gestütztes Verfahren, mit dem der tägliche Pflegeaufwand von Intensivpatienten rückwirkend ermittelt wird“, erzählt Projektleiter Ingo Eck. „Anhand Diagnose, Nebendiagnose, Alter, therapeutischen und pflegerischen Schwerpunkten wird jeder Patient einer von sechs Pflegekategorien zugeordnet, die mit Zeitwerten hinterlegt sind“, erklärt Eck. „Ein Patient der Kategorie 1 atmet spontan und ist vollkommen orientiert und selbständig. Die Gefahr einer vitalen Verschlechterung ist aber jederzeit gegeben, so dass der Patient in hohem Maße überwacht werden muss. Dafür braucht ein solcher Patient 440 Pflegeminuten am Tag.“

Und die höchste Kategorie? „In der Kategorie 6 beträgt der tägliche Aufwand 1300 Pflegeminuten. Diese Patienten benötigen zur Betreuung mehr als eine Pflegekraft, sind maximal kreislaufunfähig und erhalten eine apparative Unterstützung gleich mehrerer Organsysteme mit Respirator und Blutfilter.“ Das besondere an INPULS:



Alexandra Noll, Fachkrankenschwester für Intensivpflege und Ingo Eck, INPULS-Projektleitung, gruppieren jeden Patienten der Kardiologischen Intensivstation in eine von insgesamt sechs Pflegekategorien ein.

Die Pflegekategorien werden seit Bestehen einem ständigen Verbesserungsprozess unterzogen und neuen Gegebenheiten in Medizin und Pflege angepasst. Dies geschieht durch eine klinikinterne Expertengruppe und durch die bundesweiten Anwendertreffen. „Beim letzten Treff wurde z.B. diskutiert, welche Auswirkungen der Einsatz einer neuen mobilen Herz-Lungenmaschine auf die Minutenwerte der Pflegekategorien hat“, erzählt Ingo Eck.

## Steigender Bedarf erwartet

Und warum braucht man INPULS? „Die Ergebnisse unterstützen die Managementprozesse und ermöglichen einen Vergleich unterschiedlicher Intensivstationen oder Krankenhäuser, was Auslastung der Stationen und Schweregrad der Erkrankung der behandelten Patienten anbelangt“, so

Ingo Eck. „Außerdem ermittelt das System auf der Basis objektiv ermittelter Zeitwerte den pflegerischen Personalbedarf, der an den tatsächlichen Arbeitsaufwand angepasst wird.“

Mittlerweile verwendet auch das Controlling die Daten von INPULS für die DRG-Kalkulation und zur Kostenträgerrechnung, mit der der leistungsbezogene Erfolg des Krankenhauses dargestellt werden kann. Zukünftig erwartet Ingo Eck einen steigenden Bedarf an Systemen, die den Pflegeaufwand abbilden. „Es ist wichtig, Instrumente zur Hand zu haben, die genau zeigen, welche Tätigkeiten durch die Mitarbeiter aus dem Pflegedienst durchgeführt werden. Nur mit dieser Transparenz ist eine sichere und qualitativ hochwertige Versorgung der Patienten zu gewährleisten.“ cf